**Das geteilte Licht**

Geschichte mit verteilten Rollen

*Personen: Erzähler/in, Esel Kiran; Deepika, Mann, Frau, alter Mann, Bettler*

*Esel Kiran:*

Iii-aaaah

*Erzähler/in:*

macht Kiran, und zieht an seiner Leine. Kiran ist ein kleiner Esel und gehört Deepika. Sie ist sechs Jahre alt. Wie jeden Tag streift Deepika mit ihm durch die Gassen ihres Viertels. Am Straßenrand stapelt sich der Müll, überall sind Bettler und arme Menschen. So ist das hier. Das ist normal. Auch heute läuft sie wieder mit Kiran herum, bis es dunkel wird. Dabei wird es in ihrem Viertel nie richtig dunkel, denn die Lichter der Hochhäuser strahlen weit. In den Hochhäusern leben reiche Menschen, die aus ihren Fenstern zu ihnen herabsehen. Deepika fragt sich:

*Deepika:*

Haben sie dieselben Vornamen wie wir?

*Erzähler/in:*

Wir, das sind Deepikas Eltern und ihre drei Brüder. Sie teilen sich eine winzige Hütte am Rand einer der größten Städte Indiens.

*Esel Kiran:*

Iii-aaaah

*Erzähler/in:*

meldet Kiran sich wieder. Deepika streichelt ihm übers Fell und muss gähnen. Ihre Füße tun weh. An Kirans Rücken sind wie jeden Tag viele kleine Beutel festgebunden. Mit Laddus, die ihre Mutter macht. Das sind kleine süße Teigbällchen mit viel Zucker. Deepika verkauft sie. So lange, bis alle weg sind. Erst dann kann sie wieder nach Hause. Denn ihre Familie braucht jede Rupie, um sich Essen und Kleidung kaufen zu können. Rupien, so heißt hier das Geld.

*Deepika:*

Nur noch das letzte Beutelchen verkaufen, dann können wir zurück.

*Erzähler/in:*

Aber Kiran beachtet sie gar nicht. Er hat etwas anderes entdeckt. Dann sieht Deepika sie auch, die vielen Lichter. Sie sind überall. Und überall sind Menschen, die die Lichter in ihren Händen tragen. Kleine Kerzen, Laternen, Lichter in aufgeschnittenen Obstschalen oder Konservendosen.

Deepika spricht einen der Männer an, der schmutzig und zerlumpt barfuß an ihr vorbeigeht.

*Deepika:*

Wo wollt ihr hin? Ist irgendwo ein Fest?“

*Erzähler/in:*

Der Mann schaut Deepika verwundert an.

*Mann:*

Das weißt du nicht?

*Erzähler/in:*

Eine Frau lächelt Deepika zu. Sie trägt Ziegelsteine in einem Korb auf dem Kopf.

*Frau:*

Wir folgen dem Stern. Wir bringen das Licht zum Licht.

*Erzähler/in:*

Dann verschwinden die beiden in der Menge.

*Deepika:*

Hast du verstanden, was sie meint?

*Erzähler/in:*

fragt Deepika ihren kleinen Esel.

*Esel Kiran:*

Iii-aaaah

*Erzähler/in:*

antwortet er, und zieht ungeduldig an der Leine.

*Deepika:*

Du willst da auch hin? Na gut, es ist eh unsere Richtung.

*Erzähler/in:*

Also folgen sie den anderen. Die meisten sind dünn und erschöpft vom vielen Arbeiten. Sie alle tragen Lichter vor sich her und summen leise ein Lied, das Deepika irgendwie vertraut scheint. Sie versucht zuzuhören und den Text besser zu verstehen. Ein alter Mann mit Vollbart bemerkt sie und zwinkert ihr zu:

*alter Mann:*

Wo wir das Licht teilen, vermehrt sich das Licht.

*Erzähler/in:*

sagt er und deutet dabei nach vorne. Und jetzt sieht sie es auch! Dicht über den Dächern der Hütten leuchtet ein heller Stern. Er strahlt noch heller als die Lichter aus der Stadt!

*Deepika (murmelnd):*

Sie bringen das Licht zum Licht, fast dahin, wo wir wohnen...

*Erzähler/in:*

murmelt sie in Gedanken – und wäre fast über die Füße eines Bettlers am Boden gestolpert.

*Deepika:*

Oh, Entschuldigung!

*Erzähler/in:*

Der Bettler sieht zu ihr auf. Seine Stirn ist mit einem schmutzigen Tuch umwickelt und seine Kleidung hat mehr Löcher als Stoff. Sie erinnert Deepika ein bisschen an die Kleidung ihres Vaters.

*Deepika (leise zu sich selber):*

Ob mein Vater auch betteln geht? Er sagt immer, er geht arbeiten. Aber vielleicht hat er gar keine Arbeit mehr, sondern muss betteln, um für uns Essen zu kaufen.

*Erzähler/in:*

und während Deepika noch darüber nachdenkt, spricht sie der Bettler an:

*Bettler:*

Hast du was für mich?

*Erzähler/in:*

Er streckt seine Hand aus.

*Deepika:*

Tut mir leid! Nur noch einen Beutel mit Laddus, aber die muss ich verkaufen, wir brauchen das Geld. Sonst schimpft mein Papa.

*Erzähler/in:*

Der Bettler nickt und zieht seine Hand zurück. Da fallen Deepika die Worte von eben wieder ein.

*Deepika:*

Wo wir das Licht teilen, vermehrt sich das Licht.

*Erzähler/in:*

Ihr Herz wird plötzlich ganz warm. Sie löst das letzte Beutelchen von Kirans Rücken und gibt es dem Bettler. Er sieht sie dankbar an. In seinen Augen spiegelt sich der Schein der vielen Lichter. Dann läuft sie los. Jetzt will sie auch wissen, warum der Stern dort leuchtet. Deepika rennt an den ganzen Menschen vorbei und kommt endlich zur Hütte ihrer Familie. Hier teilen sie sich zu sechst zwei winzige Zimmer. Und ausgerechnet hier haben sie jetzt noch Platz gemacht für drei Gäste. In einer kleinen Hängematte aus altem Stoff schläft ein Baby. Seine Eltern sind noch ganz jung. Sie bedanken sich bei Deepikas Vater, dass sie hier übernachten dürfen. Um ihre Hütte herum haben sich so viele Lichterträger versammelt. Und dazu viele Ziegen, Hühner und Kühe. Deepika schiebt sich zu ihren Eltern vor, ihre Mutter nimmt sie in den Arm.

*Deepika (flüsternd):*

Papa, ich habe den letzten Laddu-Beutel verschenkt.

*Erzähler/in:*

Deepikas Vater lächelt sanft, und in seinem Blick leuchtet der helle Stern.